

# fact.sheet

## Mit ökologischer Steuerreform Job-Motor anwerfen und Klima schützen

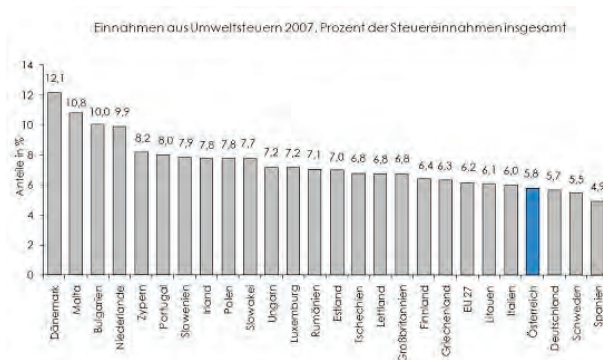
Steuern liefern nicht nur notwendige Einnahmen für den Staatshaushalt, sie haben auch einen Lenkungseffekt, der das Verhalten von Einzelpersonen und Unternehmen beeinflusst. Derzeit wird in Österreich Arbeit zu stark, Energie zu gering belastet. Unser Steuersystem ist beschäftigungs- und umweltfeindlich und wird den aktuellen Herausforderungen wie Arbeitslosigkeit und Klimawandel nicht gerecht. Mit einer aufkommensneutralen ökosozialen Steuerreform soll dieses Ungleichgewicht behoben werden: Steuern auf (fossile) Energieträger sollen steigen, im Gegenzug sollen die Einnahmen an Haushalte und Betriebe zurückgeführt werden – z. B. in Form von Lohnnebenkostensenkungen oder einer Ökologisierung der Pendlerpauschale.

### Warum wir umsteuern sollten

- Die tatsächlichen Treibhausgasemissionen Österreichs liegen um 21 % über dem Kyoto-Zielwert.<sup>1</sup>
- Der effektive Steuersatz auf Arbeit liegt in Österreich mit 41 % deutlich über dem EU-Durchschnitt von 34,4 % (2007). Abgaben auf Konsum und Kapital liegen unter dem EU-Durchschnitt.<sup>2</sup>
- Der Energieverbrauch ist in Österreich zwischen 1990 und 2007 um 41 % gestiegen.<sup>3</sup> 73 % dieser Energie stammte 2008 aus den fossilen Quellen Erdöl, Kohle und Gas und trug damit zum Klimawandel bei.<sup>4</sup>
- Die Importabhängigkeit in Österreich an Energielieferungen beträgt 68,8 %, der EU-Schnitt nur 53 % (2009).<sup>5</sup> Die Energierechnung in Österreich stieg bis zum Jahr 2007 auf 9 Mrd. Euro, das ist ein Anstieg um 94 % in nur vier Jahren.<sup>6</sup>
- Österreich setzt im EU-Vergleich bis dato nur geringfügig auf lenkende Effekte von Umweltsteuern – was das Steueraufkommen aus Umweltabgaben betrifft, liegt unser Land derzeit an 22. Stelle (siehe Grafik).

### Die ökosoziale Steuerreform funktioniert

Länder, die auf eine ökologische Steuerreform setzen, profitieren gleich dreifach: Die CO<sub>2</sub>-Emissionen gehen



Quelle: WIFO (2009): Ökosteuerreform - Gestaltungsmöglichkeiten für Österreich. Präs.: A. Köppl, Forum Finanz, 10.12.09.

zurück, Arbeitsplätze werden geschaffen und das Wirtschaftswachstum wird angekurbelt.

- **Schweden:** 1991 führte das skandinavische Land eine CO<sub>2</sub>-Steuer ein. In den darauffolgenden 15 Jahren wuchs die schwedische Wirtschaft um rund 50 %, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringerte sich gleichzeitig um 9 %.<sup>7</sup>
- **Deutschland:** Von 1999-2003 wurde eine ökologische Steuerreform in fünf Schritten durchgeführt. Bis 2003 wurden so 250.000 Arbeitsplätze neu geschaffen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen gingen um 2,5 % zurück.<sup>8</sup>
- Weiters setzten Dänemark, Finnland, UK und die Niederlande ökologische Steuerreformen um, verringerten ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen, schufen neue Arbeitsplätze.

### Ökologische Steuerreform für Österreich

Die Diskussion um eine ökologische Steuerreform in Österreich sollte sich an folgenden Eckpfeilern orientieren (die angeführten Maßnahmen sind dabei nicht als erschöpfend zu betrachten):

- **Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer** im Non-ETS-Bereich. Der Umweltdachverband und das Ökosoziale Forum schlagen die Einführung in der Höhe von 20 Euro/Tonne CO<sub>2</sub> sowie 0,5 c/kWh bei Strom vor. In den nachfolgenden Jahren sollte die Steuer um jeweils 5 Euro/t CO<sub>2</sub> bzw. 0,1 c/kWh Strom erhöht werden, so dass im fünften Jahr eine Abgabe in der Höhe

<sup>1</sup> Vgl. Umweltbundesamt (2010): Treibhausgasemissionen 2008-2010.

<sup>2</sup> Vgl. Eurostat (2009): Steuerentwicklung in der Europäischen Union. Pressemitteilung 92/2009.

<sup>3</sup> Eigene Berechnung. Quelle: BMWFJ (2009): Energiestatus 2009.

<sup>4</sup> Vgl. BMLFUW (2009): Erneuerbare Energien in Zahlen, S. 7

<sup>5</sup> Vgl. BMWFJ (2009): Energiestatus 2009, S. 4

<sup>6</sup> Vgl. BMWFJ (2008): Österreichs Außenwirtschaft 2008, S. 113

<sup>7</sup> Vgl. Susanne Akerfeld (2009): 20 Years of CO<sub>2</sub>-Taxation in Sweden. Präsentation Forum Finanz am 10. Dezember 2009.

<sup>8</sup> Vgl. Michael Kohlhaas (2009): Die ökologische Steuerreform in Deutschland. Erfahrungen und Perspektiven. Präsentation Forum Finanz am 10. Dezember 2009.

von 40 Euro/t CO<sub>2</sub> bzw. 1,0 c/kWh eingehoben wird. Eine ansteigende Steuer soll dazu führen, dass langfristige Investitionsentscheidungen zugunsten von klimafreundlichen Alternativen getroffen werden und ein Lenkungseffekt eintritt. **Einnahmen: ca. 1 Mrd. Euro im Jahr der Einführung.**<sup>9</sup>

- **Erhöhung der Mineralölsteuer (MöSt) und der Energieabgaben.** Eine Erhöhung der MöSt kann als fahrleistungsabhängige Besteuerung im Verkehr eingesetzt werden. Eine Anhebung um 10 Cent hätte allerdings nur einen schwachen Lenkungseffekt – auch der Tanktourismus würde kaum zurückgehen. **Einnahmen: ca. 1 Mrd. Euro.**<sup>10</sup>
- **Angleichung des MöSt-Steuersatzes von Diesel auf das Niveau von Benzin.** Diesel und Benzin werden derzeit unterschiedlich hoch besteuert, was aus ökologischen Gründen nicht gerechtfertigt ist. **Einnahmen: bis zu 700 Mio Euro.**<sup>11</sup>
- **Ökologisierung der Normverbrauchsabgabe (NOVA):** Eine weitere Spreizung der NOVA nach der CO<sub>2</sub>-Intensität der Kraftfahrzeuge würde einen starken Lenkungseffekt zu Sprit sparenden Modellen mit sich bringen. **Einnahmen: ca. 200 Mio. Euro.**<sup>12</sup>
- **Flächendeckende LKW-Maut:** Die Ausweitung der LKW-Maut auf das gesamte Straßennetz stellt einen wesentlichen Beitrag für mehr Kostenwahrheit auf den Straßen dar und würde den Schienengüterverkehr begünstigen. **Einnahmen: ca. 600 Mio. Euro** (bei einer Höhe von ca. 34 c/km im Endausbau).<sup>13</sup>
- **Flugticketabgabe:** Der Flugverkehr ist die umweltschädlichste Form des Reisens, dennoch wird er mit Steuerbegünstigungen, wie der Steuerbefreiung von Kerosin, gefördert. Auf nationaler Ebene sollte eine Flugticketabgabe eingeführt werden, die zu Beginn niedrig gehalten werden sollte, um das Ausweichen auf andere Flughäfen zu verhindern. **Einnahmen: ca. 120 Mio. Euro** (10 Euro/Flugticket).<sup>14</sup>
- **Rückvergütung:** Damit die positiven Effekte auf Wirtschaftswachstum und Beschäftigung realisiert werden, ist es wichtig, dass die ökologische Steuerreform möglichst aufkommensneutral gestaltet wird.
- **CO<sub>2</sub>-Effekt:** Die Wirkung auf die CO<sub>2</sub>-Bilanz hängt vor allem davon ab, wie umfangreich die ökologische Steuerreform ausgestaltet wird. Eine (stufenweise eingeführte) Umschichtung von Steuern von Arbeit auf Energie- und Ressourcensteuern in der Größenordnung von mehreren Mrd. Euro würde hingegen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in wenigen Jahren um über 10 % verringern.<sup>15</sup>

### **Kommentar: Richtungswechsel erfordert umsteuern. Warum wir den großen Wurf wagen sollten.**

*Die eklatante Zielverfehlung des Kyoto-Ziels hat die Öffentlichkeit aufgeweckt, der Ruf Österreichs als Umweltmusterland bekam Kratzer. In der Klimapolitik läuft einiges schief, jetzt sollten die tieferen Ursachen ergründet werden. Eine davon ist, dass alle Bekenntnisse zu Energiesparen und -effizienz nichts nützen, solange Energie billig vergeudet wird. Politisch vermarktbar ist die Verteuerung von Energie allerdings nur, wenn sie in den Zusammenhang mit einer aufkommensneutralen ökologischen Steuerreform gebracht wird. Das Prinzip ist: Tax bads, not goods. Frei übersetzt: Besteuert werden soll, was gesellschaftlich unerwünscht ist, nicht was erwünscht ist. In unserem Fall: Wer CO<sub>2</sub> vermeiden will, soll den Preis für den Ausstoß von CO<sub>2</sub> erhöhen. Wenn es um den ökologischen Lenkungseffekt geht, sollten die Einnahmen auch wieder zurück an Unternehmen und BürgerInnen gehen. Zum Beispiel in Form von Förderungen für Effizienzmaßnahmen, einer Ökologisierung der PendlerInnenpauschale oder Lohnnebenkostensenkungen.*

### **Wirtschaftsaufschwung mit Ökosteuern**

*Die ökologische Steuerreform ist ein wichtiger Baustein einer erfolgreichen Klimapolitik: In Ländern, in denen das aufkommensneutrale Konzept einer ökologischen Steuerreform umgesetzt wird, fallen die CO<sub>2</sub>-Emissionen, sinkt die Arbeitslosigkeit und zeigen sich positive Effekte auf das Wirtschaftswachstum. Diese Wirkungen sind wissenschaftlich dokumentiert und wurden in allen Ländern sichtbar, die eine ökologische Steuerreform durchgeführt haben. Eine klug durchdachte Steuerreform kann die Erreichung sozial-, wirtschaftspolitischer und ökologischer Zielsetzungen begünstigen und mit dem Rückenwind der Marktkräfte Synergien nützen.*

*Auch Österreich sollte darauf setzen. Leider ist die Diskussion hierzulande noch nicht richtig angelaufen und wird einnahmenlastig geführt: Medial werden Ökosteuern als Belastung für AutofahrerInnen und als grünes Maschert für die Budgetsanierung angeprangert. Daran ist die Politik allerdings nicht ganz unschuldig, denn die Idee einer ökologischen Steuerreform scheint just zu dem Zeitpunkt attraktiv zu werden, an dem die Budgetnöte am größten sind. Eine ehrliche, breite Diskussion über eine umfassende Reform, die über eine minimale Anhebung der MöSt hinausgeht, wäre aber nötig, denn mit Klein- und Kleinstmaßnahmen kommen wir nicht vom Fleck.*

Mag. Johannes Wahlmüller,  
Klima- und Energiereferent  
Umweltdachverband



9 Vgl. WIFO (2008): Ziele und Optionen der Steuerreform: Optionen für eine Ökologisierung des österreichischen Steuersystems. S. 10.  
10 Vgl. ebd.

11 Vgl. Kratena et al. (2007): Evaluierung eines Ökosteuermodells für Österreich. S. 37

12 Vgl. ebd., S. 35

13 Vgl. ebd. S. 42

14 Eigene Berechnung. Daten Flugverkehr: Statistik Austria.

15 Vgl. Kratena et al. (2007): Evaluierung eines Ökosteuermodells in Österreich, S. 65